

Die Mollusken-Sammlung von Peter Sperling am Haus der Natur in Salzburg

Robert A. Patzner, Stefan Kwitt & Robert Lindner

Summary

Peter Sperling's collection is housed at the Haus der Natur since spring 2017. These are mainly terrestrial gastropods from the province of Salzburg. In addition, there are terrestrial gastropods from other Austrian provinces and from neighbouring countries. About 5 to 6 % of the collection are water mollusks with the same geographical distribution. There are also some tropical snails and some mollusks from the Mediterranean Sea. The structure of the collection with its documentation, the deposition in the Haus der Natur and the processing of the collection are presented. Peter Sperling's curriculum vitae completes the article.

Keywords

Salzburg, Austria, collection, mollusks, Peter Sperling

Zusammenfassung

Seit Frühling 2017 befindet sich die Sammlung von Peter Sperling am Haus der Natur. Es handelt sich hauptsächlich um terrestrische Schnecken aus dem Bundesland Salzburg. Zusätzlich finden sich terrestrische Schnecken aus anderen österreichischen Bundesländern und aus Nachbarländern. Etwa 5 bis 6 % der Sammlung sind Wassermollusken mit gleicher geografischer Verbreitung. Weiters findet man noch einige tropische Schnecken und Mollusken aus dem Mittelmeer. Der Aufbau der Sammlung mit ihrer Dokumentation, die Unterbringung im Haus der Natur und die Aufarbeitung der Sammlung werden dargestellt. Den Abschluss bildet ein Lebenslauf von Peter Sperling.

1 Einleitung

In der Diskussion der Roten Liste der Weichtiere (REISCHÜTZ & REISCHÜTZ 2007) wird betont, dass Mollusken generell in den letzten Jahrzehnten starke Bestandseinbußen hinnehmen mussten. In Österreich gelten 11 Arten (2 %) (sechs davon sogar weltweit) als ausgestorben, 67 (15 %) sind vom Aussterben bedroht und 57 (13 %) müssen als gefährdet eingestuft werden. Sogar bei Gebirgsarten ist ein enormer Bestandsrückgang zu verzeichnen. Die Molluskenfauna befindet sich in einer Phase der dramatischen Umwandlung. REISCHÜTZ & REISCHÜTZ (2007) betonen, dass das Wissen um Mollusken in Österreich zu veralten droht, liegen doch viele Bearbeitungen bereits mehrere Jahrzehnte zurück und stützen sich zu einem Großteil auf historische Sammlungen, deren Entstehungszeiten teilweise über 100 Jahre zurückliegen. Sie schließen ihre Diskussion mit dem Wunsch, die Kartierung von Mollusken voranzutreiben, um zu verhindern, dass in Österreich jegliches malakologische Wissen verloren geht.

Der Salzburger Lehrer und Malakologe Peter Sperling hat über viele Jahrzehnte hinweg eine umfangreiche Sammlung aufgebaut, die für das Bundesland Salzburg von unschätzbarem wissenschaftlichem Wert ist. Nachdem sich der Gesundheitszustand von Peter Sperling in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert hat und er in ein Pflegeheim übersiedeln musste, hat seine Tochter im August 2016 die Sammlung dem Haus der Natur zur Übernahme angeboten.

Ein auf Juli 1955 datiertes handgeschriebenes Manuskript von Peter Sperling beschreibt seine Sammlung „Ihr[en] Aufbau - Einteilung - Verhältnis der Kataloge zur Sammlung und deren Zusammenhang untereinander etc.“ (SPERLING 1955, 2017). Bereits damals waren seine Sammlung und die dazugehörigen Kataloge so angewachsen, dass es einer Erläuterung bedurfte. Er wies darauf hin „..... wenn durch irgend einen Umstand der Verwalter des ganzen Apparates plötzlich wegfällt, können oft die nicht einmal böswilligen Eingriffe eines nicht Eingeweihten größten Schaden anrichten, sogar unersetzliches Gut vernichten“.

2 Aufbau der Sperling-Sammlung

2.1 Aufbewahrung

Bei der Übergabe war die Sperling-Sammlung in 13 von Peter Sperling selbst gebauten Boxen untergebracht. Die Boxen sind jeweils 51 cm breit, 53/33 cm hoch und 40 cm tief. Die Boxen sind zu versperren und mit seitlichen Griffen versehen. Dadurch sind sie relativ einfach zu transportieren. Elf Boxen haben 8, zwei haben 6 Laden, die jeweils unterteilt sind (Abb. 1). Die Mollusken-Schalen sind in Glasröhrchen verpackt, die innen mit einem Etikett versehen und mit einem Watte-Pfropfen verschlossen sind. Die Anordnung ist taxonomisch nach Familie, Gattung und Art. Innerhalb der Arten sind die Röhrchen nach Fundorten geordnet, die bei geöffneter Lade gut ablesbar sind (Abb. 1). Größere Schalen sind in verschließbaren kleinen



Abb. 1. Aufbewahrung der Sperling-Sammlung. Einzelbox mit 8 Laden (li). Ordnung: taxonomisch und nach Fundorten (re)

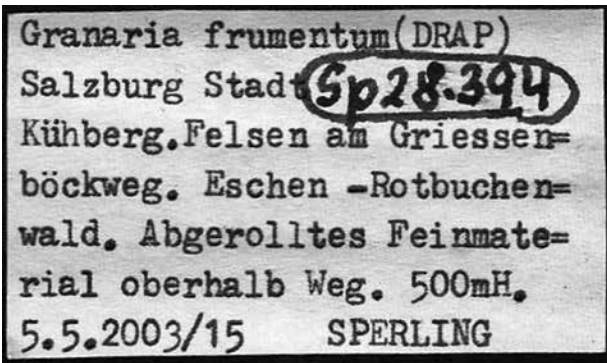


Abb. 2. Etikett mit Artname, Beschreiber, Inventarnummer, Fundortbeschreibung, Datum, Aufsammlungsnummer und Sammler.

Schachteln untergebracht, denen ebenfalls Etiketten beigelegt sind.

2.2 Etiketten

Auf einem Etikett ist jeweils oben der Name (Genus, Subgenus in Klammer und Spezies) angegeben. Dazu in Großbuchstaben der abgekürzte bzw. ausgeschriebene Name des Beschreibers. Darunter - meist dreizeilig - der so genau wie möglich beschriebene Fundort des Tieres sowie das Funddatum. An das Fundjahr ist mit einem Schrägstrich eine fortlaufende Nummer angegeben, die die Aufsammlungen im jeweiligen Jahr durchnummeriert („Aufsammlungsnummer“, Beispiel: „27.8.1976/57“). Weiters findet man auf jedem Etikett handschriftlich „Sp“ mit einer fortlaufenden Inventarnummer. Beispiel: „Sp28.394“ (Abb. 2). Diese Nummern beginnen bei „1“ im Jahr 1951 (ohne genaues Datum, ab Nr. 2 im Jahr 1952 mit genauem Datum) und enden bei „39.465“ mit 18. 10. 2011. Darunter ist der Sammler in Großbuchstaben angegeben.

Die früheren Etiketten (SPERLING 1955) waren handgeschrieben und wurden zusätzlich zu den Fundortangaben

mit einer „Gebietsnummer“, einer „Katalognummer“ und einem Kleinbuchstaben beschriftet, der das Sammeldatum, die Anzahl der Belegexemplare und die genaue Fundstelle im Katalog angab. Beispiel: „142/4b“.

2.3 Hefte „Malakologische Exkursionsberichte“

Als Dokumentation seiner Sammlungstätigkeit verfasste Sperling sogenannte „Malakologische Exkursionsberichte“. In insgesamt 28 Heften im Format DIN A5 mit jeweils 80 Seiten sind hier alle vollendeten Exkursionen anhand von Notizen rekonstruiert und zusammengefasst. Der genaue Ablauf jeder Exkursion wird geschildert und die jeweiligen Fundstellen mit der Aufsammlungsnummer (siehe Kapitel 2.2) versehen. Bei einigen der Exkursionen wurde eine Karte mit den jeweiligen Fundorten gezeichnet (Abb. 3, 4). Die Exkursionsberichte beginnen im Jahr 1952 und enden 2011. Der letzte Eintrag stammt vom 18. Oktober (Abb. 5).

2.4 Hefte „Molluskensammlung“

In weiteren 29 Heften im Format DIN A4 mit jeweils 20 Blatt listet Sperling alle Funde chronologisch auf. Die Funde sind durch die fortlaufenden Inventarnummer (1 bis 39.465, siehe Kapitel 2.2) direkt mit der Sammlung verknüpft und beinhalten das Datum mit der angehängten Aufsammlungsnummer (Kapitel 2.2), den wissenschaftlichen Namen mit Autor, den Fundort mit Beschreibung sowie eine Spalte mit Angaben wie viele lebende und tote Exemplare gefunden wurden (Abb. 6). Die Nummerierung beginnt bei 1 im Jahr 1951 (ohne genaues Datum) und endet am 18. Oktober 2011 bei Nummer 39.465. Diese Inventarnummer ist auch auf den Etiketten angegeben (siehe Kapitel 2.2, Abb. 2).

2.5 Fundortkartei

Diese Kartei ist eine „Zettelkartei“, in der alle Fundorte aufgelistet sind. Sie ist nach Österreichischen Bundesländern geordnet. Innerhalb der Bundesländer erfolgt eine

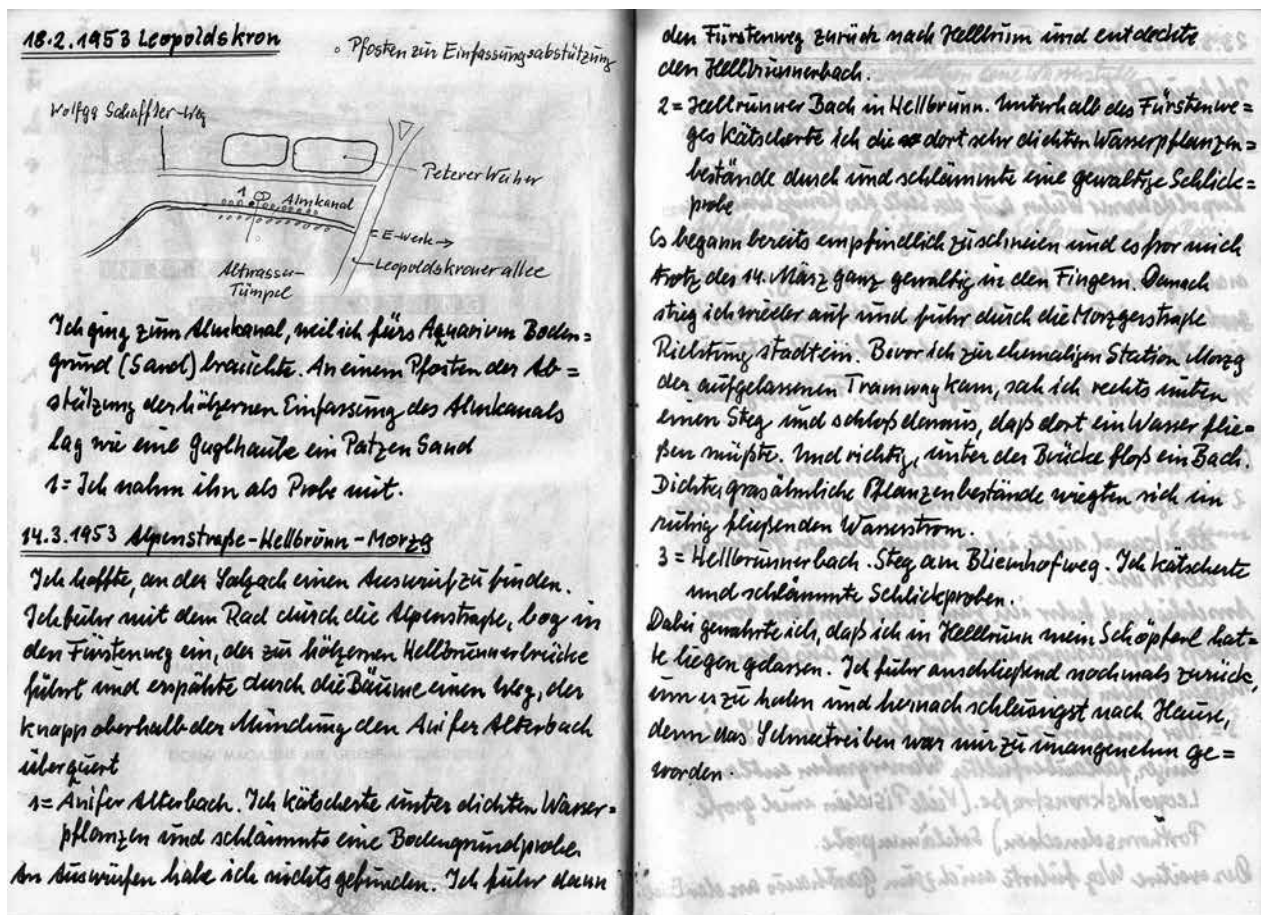


Abb. 3. Seite aus den „Malakologischen Exkursionsberichten“ mit Lageskizze

alphabetische Reihung. Dieser Katalog enthält alle Sammelausflüge vom August 1953 bis Oktober 2011. Angegeben sind Funddatum, Fundort (Schlagwort) sowie die Aufsammlungsnummern des jeweiligen Jahres (siehe Kapitel 2.2).

2.6 Fotodokumentation

Ab dem Jahr 1994 wurden von Peter Sperling Farb-Fotos von den jeweiligen Standorten angefertigt. Sie sind übersichtlich in Alben mit klappbaren Klarsichthüllen untergebracht (Abb. 7). Die Fotos sind von der Kamera aus mit dem Aufnahmedatum und zusätzlich mit einer Doppelnummer versehen. Diese Nummer (z. B. „01/54“) bedeutet das Jahr (2001) und die jeweilige Aufsammlungsnummer. Es handelt sich um 11 Alben mit über 700 Fotos. Zu diesen Fotos sind auch die Negative vorhanden.

2.7 Unveröffentlichtes Manuskript

Bei der Sperling-Sammlung befand sich auch ein 236-seitiges Manuskript (SPERLING 2009). Ob es publiziert werden sollte, ist nicht bekannt. Es werden ausschließlich terrestrische Schnecken behandelt. In einem kurzen Vorwort („Ein Wort zuvor“) teilt Sperling mit, dass er die Arbeit von Walter Klemm fortsetzen wollte:

„So sei die vorliegende Zusammenfassung eine Weiterführung der von Walter Klemm begonnenen Arbeit: Was lebt wo im Lande Salzburg. Das Material wurde aufgenommen

von 1953 bis Ende 2008. Ich verzichtete auf Anmerkungen ökologischer oder systematischer Natur. Um das Volumen im Rahmen zu halten musste ich weiters eine etwaige Beschreibung der Fundorte ausklammern. (Genaue Daten finden sich in den Faunenlisten, die der Sammlung beiliegen, sowie auch auf den Etiketten der Belege). Ich habe lediglich bei den größeren Seltenheiten eine Ausnahme gemacht“.

Sperling gibt 3 Arbeiten als verwendeten Literatur an: MELL 1937, KUIPER 1956 und KLEMM 1974. Danach folgt eine reine Auflistung der Arten mit den jeweiligen Fundorten. Auf 20 Seiten sind dann alle Fundorte alphabetisch aufgelistet. Den Abschluss bildet ein 4,5 seitiges Kapitel „Anmerkungen zum Vorkommen von *Argna biplicata excessiva* (Gredler)“. Er berichtet von 54 Gesiebeprobe mit 97 Leerschalen. Leider war es ihm nicht gelungen, ein lebendes Exemplar zu finden. Die 10 Fundorte werden näher beschrieben. Das Manuskript ist unvollständig und endet mit der Überschrift „*Argna biplicata excessiva* und ihre Begleitfauna“. Es ist vorgesehen, die 10 Standorte zu überprüfen und die Daten zu publizieren.

3 Umfang der Sammlung

3.1 Fundstellen

Bei den terrestrischen Mollusken liegen nach derzeitigem Bearbeitungsstand insgesamt 828 Fundstellen aus ganz Österreich vor (Tab. 1). Davon entfallen 630 auf das Land

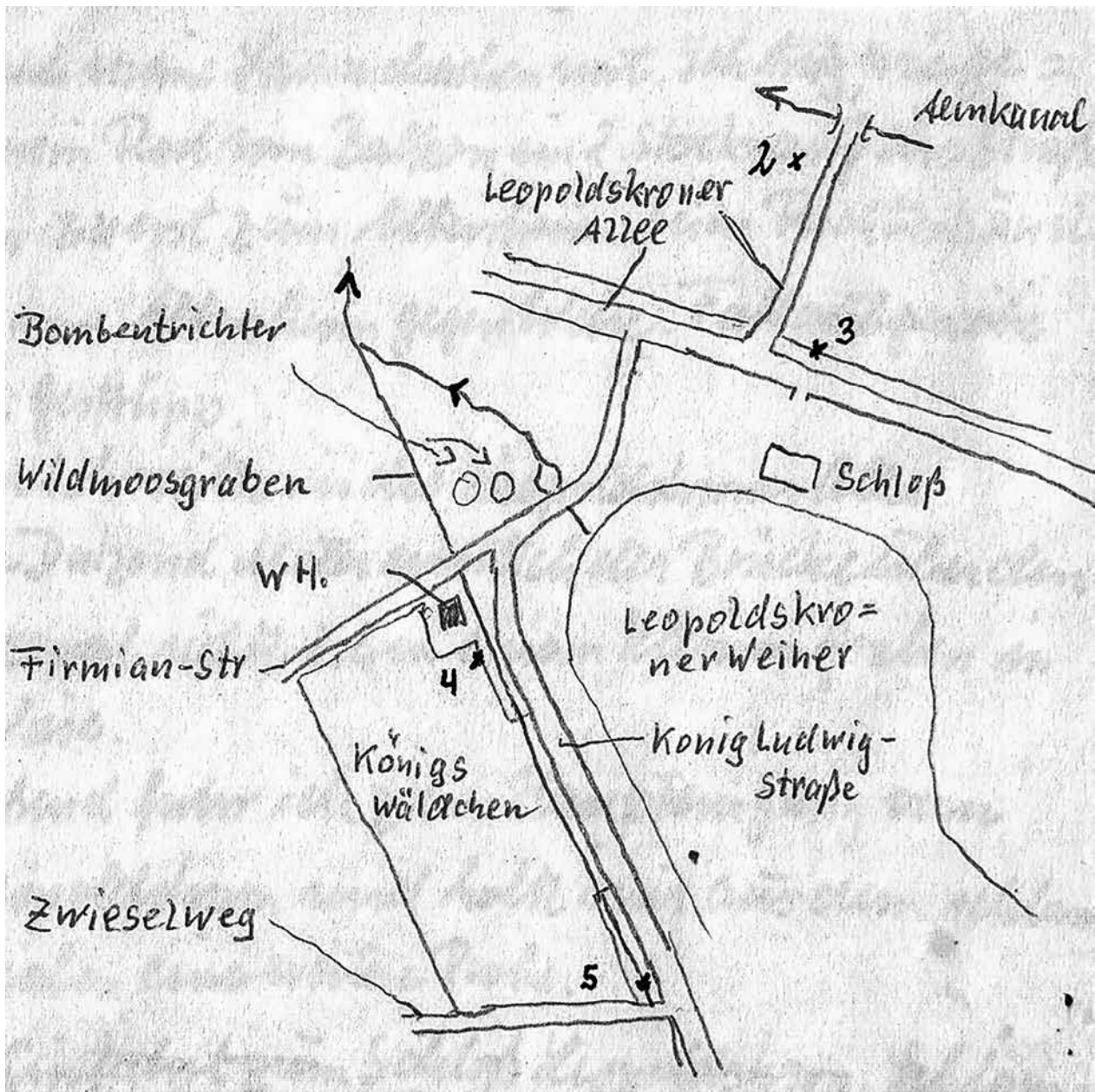


Abb. 4. Skizze zu einer Sammelexkursion nach Leopoldskron im März 1953

Salzburg (Tab. 2). Die meisten Fundorte in Salzburg stammen aus dem Flachgau, im restlichen Österreich ist Oberösterreich am stärksten vertreten. Zusätzlich gibt es auch Fundstellen aus anderen Ländern, am meisten aus Deutschland (besonders Bayern), Italien (mit Südtirol), Kroatien und Ungarn.

Die Fundstellen von Wassermollusken stammen zum Großteil aus Salzburg, teilweise jedoch auch aus den anderen Bundesländern. Zusätzlich gibt es Fundorte u. a. aus Deutschland, Ungarn und Teilen der Balkanhalbinsel.

3.2 Terrestrische Mollusken: Österreich und übriges Mitteleuropa

Insgesamt beinhaltet die Sammlung etwa 145 Arten, wovon einige in weitere Unterarten oder Formen gegliedert sind. Die Anzahl der Einzelindividuen dürfte in die Hun-

dertausende gehen. Das Material, welches im Ausland gesammelt wurde, ist im Vergleich zu den heimischen Funden in geringerer Stückzahl vorhanden.

3.3 Wassermollusken: Österreich und übriges Mitteleuropa

Die Wassermollusken sind weniger gut geordnet und sortiert. Sie machen ca. 5 bis 6 % der gesamten Sammlung aus und beinhalten etwa 48 Arten Gastropoda und 11 Arten Bivalvia. Auch hier macht das Material aus anderen Ländern einen eher geringen Anteil aus.

3.4 Sonstige Mollusken

Von tropischen Land- und Süßwasserschnecken gibt es in der Sammlung 11 Proben mit 11 Arten, die Sperling von Friedrich Mahler und Walter Klemm erhalten hatte. Zusätzlich sind etwa 50 marine Arten Gastropoda und Bivalvia

2 1/2 Stunden wieder hier beim Exkursionsbericht

18.10.2011 Hellbrunner Allee Baumzeile hinter Busstation Flurweg

Noch ein letztes Kleinexkursionchen. Ab morgen meinerseits eher Winter einbruch in der Wetterprognose für die kommenden 3,4 Tage, wie es letzthin bereits geschehen ist. Dazwischen 4 wolkenlose Tage, allerdings am Morgen bereits mit leichtem Frost. 2 Stellen habe ich noch nicht besichtigt. Die erste ist ein schiefer Graben mit Büschen gesäumt, der vom 1. Haus am Südende der Allee zuerst parallel und dann schräg über die Wiese Richtung Alpenstrasse zieht. Die 2. Stelle ist die Baumzeile, die von der Bushaltestelle Flurweg ein Stück in die Wiese hinein zieht. Da allerdings habe ich schon einmal einige Schalen eingesammelt. Die beiden mit stolz geborgenen Gehäuse sind:

39 = bewaldeter Graben im Osten der Hellbrunner Allee nahe ihrem südlichen Ende. Laubmischwald mit dichtem Gebüsch (teils Gestrüpp) einer 95-100% Bodenbedecker (Brombeeren, Efeu). Falllaub, Holz- und Erdgesäbe - eine mühelose Schererei! Ich fuhr dann wieder zurück und

40 = siebte in der Baumzeile in der Wiese hinter der Bus-Haltestelle Flurweg. Laubmischbestand + Strauchwerk + heringewandeltes Gras. Altholz, Falllaub- und Erdgesäbe.

Nach einer Stunde war ich sehr verwechelt bei 20° wieder da.

Abb. 5. Letzter Eintrag in den „Malakologischen Exkursionsberichten“

1951, 1953		1951		1953	
Nr.	Dg. am	Name	Fundort	Nr.	Abnd. Tot
1	1951	<i>Galba truncatula</i> (Müller)	Flachgau - Lache bei St. Leonhard Schilfinsgrube		5
2	10.6.1951/4	<i>Ena montana</i> (Draparnaud)	Flachgau, Halbestille Goldersleben		0/1
3		<i>Trichia (Trichia) sericea</i> (Draparnaud)	Auszeit neben den Bots-Strasse		0/3
4	—/1	<i>Bythinella cylindrica</i> (Frauenfeld)	—/1 Gehäuse am Ende		1
5		<i>Caecilioides acicula</i> (Müller)	aushält im Hang der		0/1
6		<i>Loxlicarya lubrica</i> (Müller)	Strasse		0/2
7		<i>Trichia (Trichia) sericea</i> (Draparnaud)			0/1
8		<i>Vallonia pulchella excentrica</i> (Stork)			0/1
9	—/1	<i>Vallonia pulchella</i> (Müller)			0/3
10		<i>Vitrea subornata</i> (Reinhardt)			0/1
11	—/1	<i>Discus rotundatus</i> (Müller)	Lehnungen, Karolach, Bach		0/1
12		<i>Galba truncatula</i> (Müller)	westl. d. Zahndurchlasses 2 km E		2
13		<i>Acanthinula aculeata</i> (Müller)	Bereich Schlampfen nahe einer		0/1
14		<i>Trichia (Trichia) sericea</i> (Draparnaud)	ehem. Hühnerfarm		0/1
15	2.5.1953	<i>Radix balthica peregra</i> (Müller)	Flachgau, Strasse Fürsten-		18
16		<i>Galba truncatula</i> (Müller)	brunn → Wartberg, Fichten-		11
17		<i>Succinea (Succinea) oblonga</i> (Drap.)	Laubland, Fuchstollen neben		0/1
18		<i>Aegopinella nitens</i> (Lacaze)	den Strasse		0/1
19		<i>Carychium tridentatum</i> (Risso)			0/1
20		<i>Trichia (Trichia) sericea</i> (Draparnaud)			0/2
21		<i>Bythinella cylindrica</i> (Frauenfeld)			2
22		<i>Vallonia pulchella excentrica</i> (Stork)			0/1
23	9.6.1953	<i>Galba truncatula</i> (Müller)	Schalberg, 170m H. Flachgau Fuchstollen nördlich		0/1
24		<i>Punctum pragaeum</i> (Draparnaud)	den Ginfelstausen		0/2
25	9.6.1953	<i>Galba truncatula</i> (Müller)	Pingau, Ma. Kirchenthal		5
26		<i>Vitrea ventricosa</i> (M&T)	Trockenes Bachbett oberhalb		1
27		<i>Amantia arbutorum</i> (Xime)	d. Basilica Sandgrube		0/1
28		<i>Vertigo (Vertigo) alpestris</i> Alder			0/4
29		<i>Vallonia pulchella excentrica</i> (Stork)			0/1

Abb. 6. Erste Seite der Hefte „Molluskensammlung“ mit Inventarnummer, Datum und Aufsammlungsnummer, Artname mit Beschreiber, Fundort und Anzahl der gefundenen Exemplare lebend/tot

aus der Adria vorhanden. Sie stammen von 2 Exkursionen, 1959 mit Walter Tisch und 1961 mit dem Zoologischen Institut der Universität Innsbruck.

4 Die Sperling-Sammlung am Haus der Natur

4.1 Unterbringung der Sammlung

Die Sammlung befindet sich seit dem Frühjahr 2017 am Haus der Natur. Die Belege der Sperling-Sammlung werden bis auf wenige Ausnahmen (siehe unten) nicht in die allgemeine Sammlung am Haus der Natur eingegliedert. Die Originalboxen (siehe Kapitel 2.1) sind derzeit in dem Raum wo auch der Großteil der übrigen Mollusken der wissenschaftlichen Sammlung des Hauses untergebracht ist. Die dazugehörige Dokumentation (siehe Kapitel 2.3 bis 2.7) wurde in das Wissenschaftliche Archiv des Museums integriert (Sign.: HNS-WA-225).

Bei Sperling gibt es einige wenige alte Belege von tropischen Schnecken, die wahrscheinlich aus der Sammlung



Abb. 7. Fotodokumentation der Fundorte mit Datum, Jahr und Aufsammlungsnummer

am Haus der Natur stammen (gleiche Etiketten). Diese werden mit dem Vermerk „aus Sammlung Sperling“ in die „Sammlung alter Schnecken“ (PATZNER 2016, 2017) überführt. Marines Material aus dem Mittelmeer soll später in die Sammlung mariner Mollusken am Haus der Natur eingegliedert werden.

4.2 Zugänglichkeit der Sammlung

Die Molluskensammlung von Peter Sperling stellt eine wichtige Datenquelle für wissenschaftliche Analysen und die praktische Naturschutzarbeit dar. Sie steht jederzeit für wissenschaftliche Untersuchungen und Recherchen zur Verfügung (Anmeldung erforderlich).

5 Aufarbeitung der Sammlung

5.1 Familienlisten

Es wurde begonnen, die Funde der einzelnen Arten anhand des Manuskriptes (Kapitel 2.7) aufzuarbeiten. Die Listen werden, gegliedert nach Arten und Fundorten (aufgebaut wie die Fundortkartei, Kapitel 2.5), in MS Word geschrieben, als PDF abgespeichert und nach und nach ins Internet gestellt (<https://www.hausdernatur.at/de/sammlung-sperling.html>).

5.2 Etiketten und Inventarnummern

Die Etiketten der Sperling-Sammlung werden beibehalten, falsch bestimmte Arten werden berichtigt. Die Inventarnummern von Sperling (Kapitel 2.2) werden übernommen und mit dem Zusatz „HNS_M_xxx“ versehen. Beispiel „HNS_M_Sp20528“.

5.3 Digitale Verortung der Fundstellen

Die Fundstellen (Kapitel 2.5) wurden mit einem Fundortcode bestehend aus M_ (für Mollusken), PS_ (für Peter Sperling) und einer vierstelligen Nummer versehen. Beispiel: „M_PS_1630“. Sie wurden digital verortet und in die Biodiversitätsdatenbank am Haus der Natur (BioOffice) eingegeben (Abb. 8).

5.4 Digitale Eingabe der Sammlungsbelege

Aufgrund des von Sperling verwendeten Ordnungssystems (gegliedert nach Arten und Fundorten) ist es sehr leicht möglich, konkrete Sammlungsbelege in den Boxen beziehungsweise in den Laden zu finden (Abb. 1). Die einzelnen Funde werden familienweise bearbeitet, die Bestimmungen kontrolliert und nach und nach in die Datenbank integriert.

5.5 Wassermollusken

Leider sind die Wasserschnecken und Muscheln nicht in Sperlings Manuskript (Kapitel 2.7) erfasst. In nächster Zukunft sollen diese Funde so wie die terrestrischen Schnecken (Kapitel 5.1) aufgelistet und ins Internet gestellt werden.

5.6 Tropische Schnecken

Das Belegmaterial (11 Proben) aus der Sperling-Sammlung befindet sich in der allgemeinen Molluskensammlung am Haus der Natur, ist inventarisiert und digital in der Biodi-

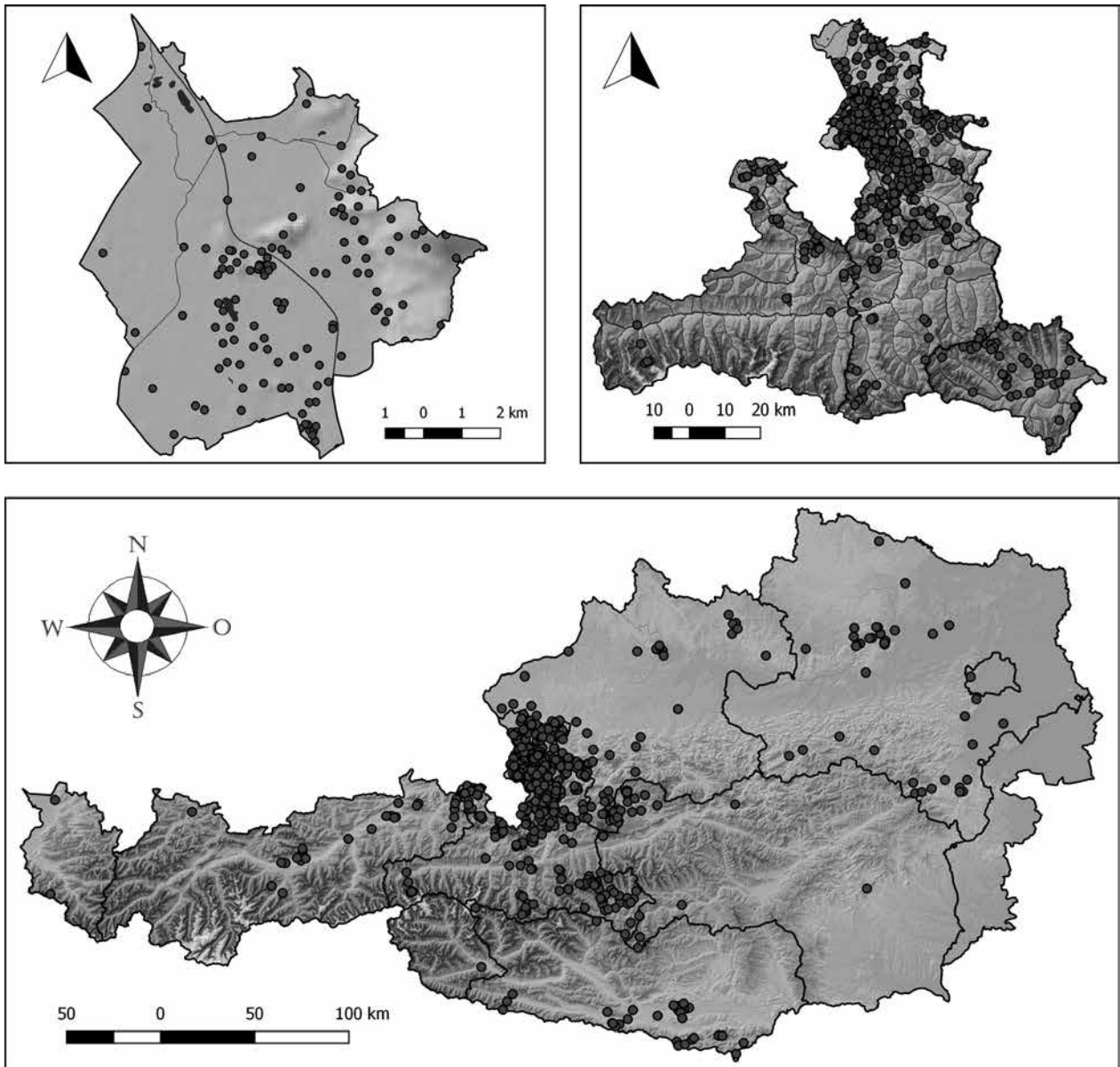


Abb. 8. Fundstellen terrestrischer Mollusken im Stadtgebiet von Salzburg, im Bundesland Salzburg und in ganz Österreich.

versitätsdatenbank mit der Bemerkung „aus Sammlung Sperling Invent. Nr. xxx“ erfasst.

5.7 Marine Schnecken und Muscheln

Die Belege von Sperling gehen in die Sammlung mariner Mollusken am Haus der Natur über. Diese Sammlung ist zurzeit noch nicht inventarisiert.

6 Curriculum von Peter Sperling

Peter Sperling wurde am 20. Jänner 1936 als Sohn von Robert und Margarethe Sperling in Salzburg geboren. Er wohnte in Salzburg, musste aber aufgrund von Bombenschäden mehrmals umziehen. Schon früh war er an Zoologie und Botanik interessiert, züchtete Kaulquappen und sammelte Kakteen. Nach der Volksschule besuchte er für ein Jahr die Hauptschule, um dann in die Realschule zu kommen. Im Sommer 1947 erkrankte er an Kinderlähmung,

Asthma und Fieberanfällen. Er kam Anfang der 1950er Jahre in Kontakt mit der damals neu gegründeten Zoologisch-botanischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur. Hier waren es Leopold Schüller (Konservator am Haus der Natur) und vor allem der Malakologe Friedrich Mahler (1891-1954), die den Mittelschüler Peter Sperling zur wissenschaftlich-faunistischen Sammeltätigkeiten anregten. „Es begann nun eine Wandlung in mir vorzugehen. Ich wurde herausgehoben aus dem „Karl-May“-Dasein und damit entfremdete ich mich von meinen Klassenkameraden. Das versteckte Geheimnis des Schneckensammelns ist vorbei, ich bin bei ihnen anerkannt als „Fachmann“...“ (SPERLING 1955b). Er hatte immer mehr Kontakt zu Friedrich Mahler und traf dabei mit seinem früheren Klassenkameraden Eduard Thaler zusammen, der sich auch damals schon mit Mollusken beschäftigte. Er begann auch eine eigene Schneckensammlung anzulegen. Mahler legte ihm



Abb. 9. Peter Sperling im Jahr 1965 (Foto: Archiv Leopold Schüller)

jedoch nahe, sich mit Krustazeen zu beschäftigen. Diese interessierten ihn jedoch weniger und er wandte sich wieder den Mollusken zu, die ihm mehr bedeuteten. Im Frühjahr 1952 „ging es los Jetzt konnte ich sammeln, sammeln, sammeln“ (SPERLING 1955b). Er vernachlässigte die Schule und musste ein Jahr wiederholen. Zusätzlich richtete er sich - zuerst mit wenig Erfolg - ein Aquarium ein. Friedrich Mahler wurde in seinen letzten Lebensjahren zu einem fast väterlichen Freund des naturinteressierten Jugendlichen. Mit ihm unternahm Sperling einige Exkursionen auf den Dachstein, den Großvenediger und an die Lunzer Seen (MAHLER & SPERLING 1954/55). Es hatte ihn sehr getroffen, dass Mahler am 27. November 1954 nach einer längeren Krankheit verstarb.

Im Juni 1956 legte Sperling die Matura an der Salzburger Realschule ab. „Eine der unangenehmsten Prüfungen überhaupt“ (SPERLING 1955b). Im Sommer machte er mit der Salzburger Naturschutzjugend eine Exkursion in das Obersulzbachtal (Salzburg, Pinzgau) (SPERLING 1956). Vom September 1956 bis Dezember 1963 absolvierte er in Innsbruck das Lehramtsstudium für Naturgeschichte, Chemie und Physik. Er übernahm nach der ersten Studienetappe eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft an der Alpenen Forschungsstelle der Universität Innsbruck in Obergurgl.

Als Hausarbeit (Abschlussarbeit) für das Lehramt verfasste er eine Studie über die Landschneckenfauna des Wilden Kaisers (Nordtirol), die später veröffentlicht wurde (SPERLING 1965). Im Jahr 1964 begann er am Salzburger Borromäum zu unterrichten. Zusätzlich lehrte er in Lehen (Realgymnasium) und in Hallein das Fach „Darstellende Geometrie“. Er setzte seine malakologischen Arbeiten fort und wandelte seinen alten, umständlichen Katalog in einen wesentlich einfacheren um. Im Jahr 1977 heiratete er und bekam 1978 die erste Tochter, seine zweite Tochter wurde 1983 geboren.

Im Jahr 1959 unternahm er mit Walter Tisch und dem Zoologischen Institut in Innsbruck je eine Sammelexkursion an die Adria. Im Jahr 1972 veröffentlichte er 3 Arbeiten über die Schneckenfauna des Rätikon (Vorarlberg) (SPERLING 1972a), des Lungaues (Salzburg) (SPERLING 1972b) und von Obergurgl (Ötztal, Nordtirol) (SPERLING 1972c). Peter Sperling verstarb am 12. Februar 2017.

Leider ist in seinen autobiografischen Berichten (SPERLING 1955a, b) die Bekanntschaft mit Walter Klemm nicht erwähnt.

7 Ausblick

Die Sammlung Sperling ist ein äußerst wichtiger Beitrag zur Molluskenforschung speziell in Salzburg. Die Belege der Klemm-Sammlung sind im Naturhistorischen Museum von Wien, die der Mahler-Sammlung im Stift von Kremsmünster und die der Seidl-Sammlung im Biologiezentrum in Linz untergebracht. Das Belegmaterial von Salzburger Mollusken der Sammlung am Haus der Natur setzte sich bisher nur aus den Sammlungen Patzner (PATZNER 2015), Schrottenecker (SCHRATTENECKER-TRAVNITZKY & PATZNER 2017) und Schüller (PATZNER & KWITT 2017) zusammen. Dazu noch kleinere Sammlungen vom Ökologischen Institut, von Stefan Kwitt und der Malakologischen Arbeitsgemeinschaft. Nur ganz wenige Salzburg-Belege von Friedrich Mahler und anderen Sammlern fanden sich in der „Sammlung alter Schnecken“ (PATZNER 2016, 2017). Die ausführlichen und klar definierten Dokumentationen der Sperling-Sammlung (siehe Kapitel 2) ermöglichen es die Funde in den meisten Fällen exakt nachzuvollziehen. Ab dem Jahr 1994 wird das durch die Fotodokumentation noch erleichtert. Manchmal sind jedoch die Habitate nicht mehr vorhanden oder wurden stark verändert.

Bundesland	Anzahl (Fundstellen)
Kärnten	33
Niederösterreich	41
Nordtirol	24
Oberösterreich	81
Osttirol	1
Salzburg	630
Steiermark	15
Vorarlberg	2
Wien	1

Tab. 1. Anzahl der Fundstellen terrestrischer Arten in Österreich

Da zur aktuellen Verbreitung der Landgehäuseschnecken in Österreich und Salzburg allgemein große Lücken bestehen, kann man davon ausgehen, dass die Auswertung der Sammlung von Peter Sperling auch neue Hinweise auf Vorkommen von seltenen und gefährdeten Arten bringen wird. Der überaus lange Sammelzeitraum von 60 Jahren dürfte es zudem ermöglichen, die Bestandsentwicklung terrestrischer Mollusken im Bundesland besser nachvollziehen zu können. Für zukünftige malakologische Forschung in Salzburg sind diese Daten unerlässlich.

8 Danksagung

Frau Mag. Karin Sperling, der Tochter von Peter Sperling, danken wir für die Bereitschaft die Sammlung an das Haus der Natur zu übergeben. Sie hat uns außerdem wertvolle Informationen über ihren Vater überlassen. Das Land Salzburg, vertreten durch die Naturschutzabteilung, hat uns bei den Bemühungen zur Übernahme der Sammlung tatkräftig unterstützt, wofür wir uns herzlich bedanken.

Rita Schrottenecker-Travnitzky danken wir für die Kontrolle und Nachbestimmung der Vertiginidae.

Gau (Bezirk)	Anzahl (Fundstellen)
Salzburg (Stadt)	125
Flachgau (Salzburg-Umgebung)	208
Tennengau (Hallein)	160
Pinzgau (Zell am See)	41
Pongau (St. Johann/Pongau)	55
Lungau (Tamsweg)	41

Tab. 2. Anzahl der Fundstellen terrestrischer Arten in Salzburg

Literatur

KLEMM W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich. – Denkschr. Österr. Akad. Wiss. **117** Math. nat. Kl.: 1-505.

KUIPER J. G. J. (1956): *Helicodiscus (Hepetodiscus) singleyanus inermis* H. B. Baker neu für die europäische Fauna. – Arch. Moll. **85**: 163-169.

MAHLER F. & P. SPERLING (1954/55): Ein Beitrag zur Molluskenfauna der drei Lunzer Seen und deren Umgebung. – Mitt. d. nat. wiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Zool. Arbeitsgr. **5/6**: 3-17.

MELL C. (1937): Die Molluskenfauna des Kapuzinerberges in Salzburg nebst weiteren Fundorten Salzburger Weichtiere. – Verh. Zool. Bot. Ges. Wien **86/87**: 177-270.

PATZNER R. A. (2015): Übernahme von Süßwasser-Mollusken der Kollektion Patzner am Haus der Natur in Salzburg. – Mitt. Haus der Natur **22**: 85-92.

PATZNER R. A. (2016): Katalogisierung der alten Schnecken-sammlung am Haus der Natur. – Newsletter Malakol. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg **6**: 2.

PATZNER R. A. (2017): Fortschritte bei der Sammlung „Alte Schnecken“. – Newsletter Malakol. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg **7**: 2.

PATZNER R. A. & S. KWITT (2017): Die Mollusken der Sammlung von Leopold Schüller am Haus der Natur in Salzburg. – Mitt. Haus der Natur **24**: 33-36.

REISCHÜTZ A. & P. L. REISCHÜTZ (2007): Rote Liste der Weichtiere (Mollusca) Österreichs. In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs (Red.: K.P. ZULKA). Teil 2: Reptilien, Amphibien, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Grüne Reihe des Lebensministeriums **14/2**. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien: 363-433.

SCHRATTENECKER-TRAVNITZKY R. & R. A. PATZNER (2017): Gehäuseschnecken-Sammlung Schrattenecker-Travnitzky in die Molluskensammlung am Haus der Natur in Salzburg übernommen. – Mitt. Haus der Natur **24**: 30-32.

SPERLING P. (1955a): Meine malakologische Sammlung. – Handgeschriebenes Manuskript, Archiv Schüller, Haus der Natur: 1-16 [nicht veröffentlicht].

SPERLING P. (1955b): Mein Leben. – Handgeschriebenes Manuskript, ergänzt 1966, Archiv Schüller, Haus der Natur: 1-13 [nicht veröffentlicht].

SPERLING P. (1956): Bericht über naturkundliche Beobachtungen im Obersulzbachtal durch Mitarbeiter der Naturschutzjugend. Molluskenausbeute. – Manuskript, Haus der Natur: 19-22 [nicht veröffentlicht].

SPERLING P. (1965): Die Landschneckenfauna des Wilden Kaisers (Nordtirol). – Veröff. Mus. Ferdinandeum Innsbr. 45: 95-148.

SPERLING P. (1972a): Zur Landschneckenfauna des Rätikon (Vorarlberg). – Mitt. dtsh. malak. Ges. **2**:363-368.

SPERLING P. (1972b): Zur Schneckenfauna des Lungaues (Land Salzburg, Österreich). – Mitt. dtsh. malak. Ges. **2**: 269-377.

SPERLING P. (1972c): Zur Landschneckenfauna von Obergurgl (Ötztal, Nordtirol). – Mitt. dtsh. malak. Ges. **2**: 378-393.

SPERLING P. (2009): Zur Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Salzburg (mit Funddaten auch aus anderen Bundesländern). Stand 2009. – Manuskript, Haus der Natur: 1-236 [nicht veröffentlicht].

SPERLING P. (2017): Meine malakologische Sammlung. Ihr Aufbau - Einteilung - Verhältnisse der Kataloge zur Sammlung. Teil 1. – Newsletter Malakol. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg **7**: 4.

Anschriften der Verfasser

Univ.-Prof. Dr. Robert A. Patzner

FB Biowissenschaften, Universität Salzburg
Hellbrunnerstraße 34
A-5020 Salzburg
E-Mail: robert.patzner@sbg.ac.at

Stefan Kwitt, MSc

Dr. Robert Lindner

Haus der Natur
Museumsplatz 5
A-5020 Salzburg
E-Mails: stefan.kwitt@gmx.at
robert.lindner@hausdernatur.at

Die ersten beiden Autoren sind Mitarbeiter der

Malakologischen Arbeitsgemeinschaft

am Haus der Natur in Salzburg
Museumsplatz 5
A-5020 Salzburg